

Verschwundenes entdecken

Projektgruppe „Hausstättenforschung in Lippetal“ seit einem Jahr aktiv
Lippetals Dörfer und Bauerschaften werden nach und nach systematisch erforscht

LIPPETAL ■ Wie lebten die Menschen und Familien früher in der Gemeinde Lippetal? Im September 2009 fanden sich interessierte Lippetaler in der Projektgruppe „Hausstätten in Lippetal und ihre Bewohner“ zusammen, um systematisch der Vergangenheit von Häusern und anderen Bauwerken in den Dörfern und Bauerschaften der heutigen Gemeinde Lippetal nachzuspüren.

Vorarbeiten wurden schon in den Veranstaltungen des Arbeitskreises „Familienforschung in Lippetal“ geleistet, durch Themen wie verschwundene Höfe und Kotten, Auswanderer, alte Berufe und Hausstätten.

Forschungsansatz individuell und offen gehalten

Durch ihre eigene Forschung hatte Elisabeth Frische bereits Informationsmaterial zusammengestellt. Hinweise auf weitere auswertbare Materialien und bereits vorhandene Veröffentlichungen erleichterten den Mitarbeitern in der Projektgruppe ihre eigenen Recherchen. Da jeder das Gebiet selbst auswählen konnte, ist der Forschungsansatz sehr offen: Bruno Hinse (Oestinghausen) interessierte sich besonders für die Herzfelder Bauerschaft Kessler und hat schon eine umfangreiche Zusammenstellung über die Hausstätten und Bauwerke und die dort ansässigen Familien zusammengestellt.

Ursula Tappe hat sich die Bauerschaft Rassenhövel vorgenommen und trägt dort, passend zu den vorhandenen Hausnummern, alles zusammen, was sich finden lässt. Konrad Stengel und Ursula Ellies sind in der Projektgruppe Experten für Lippborg. Das Datenmaterial, das Ursula Ellies aus eigenem Interesse über Höfe, Kotten, Häuser und Familien in Lippborg bereits zusammengetragen hat,



Projektgruppe „Hausstättenforschung“ mit Gabriele Suermann, Ursula Tappe, Bruno Hinse, Elisabeth Frische, Paul Surmann, Konrad Stengel, Hans Kleeschulte, Maria Hemmis und Egon-Heinz Köster. ■ Foto: S. Pöpsel

fließt in die Arbeit der Projektgruppe ein.

Das gilt auch für die Daten aus den Kirchenbuchabschriften, die Marie-Thérèse Haemers-Van Roey (Neerpelt/Belgien) auf Anfrage zur Verfügung stellt, die ihre eigene Familienforschung zur den Lippborger Familie Hamers geführt hat. Maria Hemmis hat selbst ausgedehnte Familienforschung betrieben und kann in vielen Ortsteilen Lippetals mit Kenntnissen aufwarten.

Ebenso geht es Werner Wollny, der seine Forschung über die Herkunftsfamilie Lippling in die Gemeinschaftsarbeit der Projektgruppe einfließen lässt. Elisabeth Glasemacher kennt sich in Schoneberg aus und bearbeitet diesen Ortsteil.

Paul und Gabriele Suermann steuern ihre eigene Familienforschung bei, wo vor allem der Name Westhues eine Rolle spielt. Elisabeth Frische koordiniert die Beiträge der Projektgruppenteilnehmer und gibt in den regelmäßigen Zusammenkünften der Projektgruppe Tipps und Hin-

weise, lässt aber viel Raum zu eigenständiger Forschung, wobei sie immer wieder betont, dass in der Projektgruppe ein Gemeinschaftswerk für Lippetal entsteht. Hier mitzumachen, macht auch Egon-Heinz Köster Freude, der sich besonders für die Forschung in der Bauerschaft Schachtrup engagieren will.

Unterstützung von namhaften Heimatforschern

Elisabeth Frische selbst kann überall etwas beisteuern, befasst sich natürlich zunächst mit dem Ortsteil Herzfeld, aus dem die Familie ihres Mannes stammt. Glücklicherweise sind die Mitglieder der Projektgruppe auch, dass sie mit Magdalene Schomacher eine Pressefrau in ihren Reihen hat, die selber auf ein umfangreiches Bild- und Textarchiv zurückgreifen kann. Unterstützt wird die Gruppe auch durch Elisabeth Zinselmeier, Reinhold Wördenweber, Hans Kleeschulte und Felix Bierhaus, auf deren Veröffentlichungen und

Sammlungen zurückgegriffen werden kann.

Schon heute stehen der Gruppe Volkszählungs- und Communicantenlisten aus verschiedenen Jahrhunderten zur Verfügung, dazu Kirchenbuchabschriften, Auszüge von Hofsprachen, Dorfchroniken und vieles mehr. Eine Quelle besonderer Art sind auch die Sammlungen, die das Brücke-Archiv aufbewahrt und die ausgewertet werden können.

Jeder, der in der Projektgruppe mitarbeiten will, und sich dort mit seinen Kenntnissen einbringt, liefert einen Baustein zum Geschichtsbäude Lippetals und seiner Bewohner und ist willkommen. In naher Zukunft werden erste Ergebnisse der Projektgruppe „Hausstätten in Lippetal und ihre Bewohner“ im Brücke-Archiv einzusehen sein. Die Geschichte des Hauses Biele in Hovestadt steht jetzt schon als Beitrag zur Hausstättenforschung zur Verfügung und ist im Juni 2010 in der Schriftenreihe des Vereins „Brücke“ erschienen. ■ elfri